

# Mehr Mut zum grauen Star

**KÖLN** Als Christiane Hörbiger in „Mathilde liebt“ einen Orgasmus beim schnellen Sex auf der Treppe hatte, war der Aufschrei mancher Medien groß. Schließlich war Hörbiger schon 67 Jahre alt. Die Zuschauer waren aber mitnichten entsetzt, sondern interessierten sich brennend für Mathildes späte Liebe. Das war ein Auslöser für die Kölner Schauspielerin und Produzentin Carole Schmitt, aktiv zu werden.

„Die Zuschauer wollen solche Stoffe sehen“, sagt die 46-Jährige. Und sie will die Schauspieler dafür liefern. Zusammen mit Agentin Ulrike Boldt gründete Schmitt die erste Agentur für Schauspieler über 60 Jahre. 180 haben sich schon bei ihr beworben. Unter [www.schauspieler60plus.de](http://www.schauspieler60plus.de) präsentiert sie sie. Ihre Künstler haben Erfahrung, viele waren lange regelmäßig im Fernsehen zu sehen. „Die meisten spielen immer noch Theater. Sie sind topfit, im TV-Geschäft gerieten sie aber irgendwann in dieses Loch.“ Schmitt will ihnen helfen, wieder ins Gedächtnis der Macher zu kommen.

Eines ihrer prominentesten Mitglieder ist Ingrid van Bergen (75). Sie führt aber auch Köpfe wie Karlheinz Lemken. Sein Gesicht kennen die Zuschauer seit zehn Jahren aus

In Köln gibt es die erste Agentur für Schauspieler über 60



Sex mit Ende 60: Christiane Hörbiger und Michael Mendl in „Mathilde liebt“. Fotos: ARD



Späte Aufarbeitung eines Konflikts: Kyra Mladeck (l.) und Thekla Carola Wied in „Sie ist meine Mutter“.

„Ein Fall für zwei“, wo er den Kommissar spielt, oder aus „Die Kommissarin“ und „Marienhof“.

Das Problem: „Viele ältere Kollegen hatten Regisseure, die sie von einem Film zum nächsten mitnahmen. Doch heute entscheiden meist die Sender über die Besetzung.“ Und die, so Schmitt, setzen immer wieder auf dieselben „15 bis 20“ Gesichter. Dabei gibt es so viele gute Leute.“

Bislang waren es vor allem kleine Rollen, die sie vermittelt hat. Aber Schmitt sieht Chancen, auch für die weniger prominenten. „Die Nachfrage nach Schauspielern über 60 steigt“, sagt sie. Zwar ziehen die Sender immer noch nicht so mit, wie sie sich das wünscht, der Trend sei aber

auf jeden Fall da: „Erstaunlicherweise bemerke ich, dass gerade junge Regisseure und Autoren sich viel mit Geschichten über Ältere befassen.“

In Zeiten, in denen sich Senta Berger (65) vor afrikanischer Kulisse in Götz George (68) verlieben darf, ist die Fernseh-Romanze längst gereift. Auch Familiengeschich-

ten, inklusive Tante und Oma sind zurzeit gefragt, so wie etwa die „Familie Sonnenfeld“, wo die Oma (Rosemarie Fendel, 79), mit im Haus wohnt. In Zukunft sieht Schmitt auch noch häufiger Themen wie Pflege oder Armut im Alter. Das preisgekrönte Alzheimer-Drama „Mein Vater“ faszinierte Millionen Zuschauer – auch hier bekam allerdings



In der 60-Plus-Agentur: Ingrid van Bergen (75). Foto: dpa



Vermittelt ältere Künstler: Carole Schmitt (46).

der Star Götz George den Zuschlag.

„Man sollte einfach mehr mischen“, sagt Schmitt: Der Krimi im Altersheim sollte genauso möglich sein, wie die Krisengeschichte über ein Paar, das schon seit 30 Jahren verheiratet ist. „Die Zuschauer wollen sich identifizieren können und es gibt nun mal immer mehr ältere Menschen“, sagt sie.

Die ARD widmet sich immer wieder Generationen-Konflikten. So lief im Mai die Verfilmung von Elke Heidenreichs Erzählung „Die schönsten Jahre“, eines Mutter-Tochter-Dramas mit Ulrike Kriener (52) und Doris Schade (82). Mutter und Tochter hadern auch in „Sie ist meine Mutter“ (ARD, 21. Februar). Die Verfilmung von Gisela Heidenreichs Buch „Das endlose Jahr“ erzählt von der Identitätssuche einer Frau, die in einem „Lebensborn“-Heim geboren wurde. Die Hauptdarsteller: Thekla Carola Wied (63) und Kyra Mladeck (71).

Trotz solcher Beispiele und der allseits gepriesenen „jungen Alten“ verbinden manche TV-Macher die Zahl 60 immer noch mit Kopftuch und Heizkissen. „Oh, die sehen aber jung aus“, sagen viele Castler, wenn sie auf unserer Seite waren“, sagt Schmitt. Ihre Leute stellen dann meist Figuren dar, die viel jünger sind als sie selbst. „Zehn bis 15 Jahre spielen sie locker runter.“

Tina Angerer